

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnerspr.: Monatl. d. Post N. 120 einchl. 18 S. Beschr.-Geb., zus. 86 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. N. 140 einchl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Ag. inf. höh. Gewalt od. Betriebskr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendamm / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 272

Altensteig, Dienstag, den 19. November 1940

83. Jahrgang

Graf Ciano und Suner in Deutschland

DNB. Salzburg, 18. Nov. Der italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, traf am Montag vormittag in Salzburg ein. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte Graf Ciano, zu dessen Empfang auf dem Bahnhof Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht erschienen waren.

Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie geleitete der Reichsaussenminister den italienischen Außenminister in das Hotel „Oesterreichischer Hof“.

DNB. Berchtesgaden, 18. Nov. Der spanische Minister des Auswärtigen, Serrano Suner, traf am Montag vormittag in Berchtesgaden ein. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte Serrano Suner, zu dessen Empfang Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht auf dem Bahnhof erschienen waren.

Nach Abschreiten der Ehrenkompagnie geleitete der Reichsaussenminister Serrano Suner in sein Quartier.

Serrano Suner beim Führer

Salzburg, 18. Nov. Der Führer empfing Montagnachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den spanischen Minister des Auswärtigen Serrano Suner zu einer längeren Unterredung.

Anschließend fand ein Tee statt, an dem auch der Kgl. Italienische Außenminister Graf Ciano teilnahm.

Graf Ciano vom Führer empfangen

Salzburg, 18. Nov. Der Kgl.-Italienische Minister des Auswärtigen Graf Ciano, der Montagmorgen in Salzburg eintraf, wurde am Nachmittag vom Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer längeren Besprechung empfangen.

Salzburg, 18. Nov. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop sah am Montag mittag bei sich im Landhaus zuerst den italienischen Minister des Auswärtigen Graf Ciano und den spanischen Minister des Auswärtigen Serrano Suner.

Antonescu und Sturdza wieder in Bukarest

Bukarest, 18. Nov. Am Montag vormittag wurden auf dem Bahnhof Banasa bei Bukarest General Antonescu und Außenminister Sturdza nach der Rückkehr vom Staatsbesuch in Rom von der Regierung und der Legionären Bewegung feierlich empfangen. Im Sonderzug befand sich auch der italienische Generaldeputierter. Zur Begrüßung waren u. a. erschienen der deutsche Gesandte, der italienische Geschäftsträger, der Chef der deutschen Wehrmachtsmission und ein Vertreter des Chefs der deutschen Luftwaffenmission. General Antonescu wurde von dem Feldm. Ministerpräsidenten und Kommandanten der Legionären Bewegung, Hora Sima, willkommen geheißen. Der Bahnhof und der Weg in die Stadt waren mit den Fahnen Rumäniens und der Legionären Bewegung reich geschmückt und die Bevölkerung Bukarests bereitete dem Staatsführer einen herzlichsten Empfang.

Beim Verlassen italienischen Bodens hat der rumänische Staatsführer General Antonescu an den König und Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Im Begriffe, Italien zu verlassen, bitte ich Ew. Majestät, mir zu erlauben, meinen tiefgefühltesten Dank für den großzügigen Empfang, der mir bereitet wurde, und meine wärmsten Empfindungen für die Größe des italienischen Imperiums sowie meine ehrerbietigsten Wünsche für Ew. Majestät, die Königin und Kaiserin und das gesamte Königshaus auszusprechen.“

Gleichzeitig sandte der rumänische Staatsführer dem Duce ein Telegramm folgenden Wortlautes: „Beim Verlassen des großen und edlen Italiens entbietet der rumänische Staatsführer dem Duce seinen herzlichsten und verbindlichsten Gruß zugleich mit dem tiefsten Dank und Ausdruck seiner Bewunderung für das Genie, das in der romanischen Völkerfamilie neue Wege nicht nur für das Leben seines eigenen großen Volkes, sondern auch für die anderen Völker geebnet hat.“

Außenminister Sturdza sandte ein Telegramm an Graf Ciano und Staatssekretär Constant sandte ein Telegramm an Minister Pavolini.

Valadier, Gamelin und Blum verhaftet

Genf, 18. Nov. Wie aus Vichy berichtet wird, teilte das französische Justizministerium mit, daß gegen Valadier, Gamelin und Blum unter dem 14. November Haftbefehle erlassen worden sind. Sie wurden unverzüglich von Schloß Chajeron in das Gefängnis von Bourrasol gebracht, wo sich bereits der frühere Luftfahrtminister Guy la Chambre befindet.

Bernichtende Schläge unserer Luftwaffe

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Weitere erfolgreiche Luftangriffe auf London und Süd- und Mittelengland — Ein Handelsschiff und ein Minenleger versenkt — Ein Geleitzug von Fernkampfbatterien gesprengt — Wieder weitdeutsche Friedhöfe und Wohnviertel das Ziel britischer Bombenangriffe — 501 Luftflieger Jagdgeschwaders unter Führung des Majors v. Malchahn

DNB. Berlin, 18. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff in der Nacht vom 16. zum 17. November und am 17. November London und kriegswichtige Ziele im Süden der britischen Insel sowie Küstungsziele in Mittelengland erfolgreich an.

Im Seegebiet vor der englischen Ostküste gelang es, ein Handelsschiff und einen Minenleger zu versenken, ein anderes Handelsschiff schwer zu treffen.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine nahmen einen feindlichen Geleitzug unter Feuer, der im Schutze der Dunkelheit dicht unter der englischen Küste den Kanal zu passieren versuchte. Der Geleitzug wurde gesprengt. Die Schiffe flüchteten in verschiedene englische Häfen.

In der Nacht zum 18. November warfen britische Flugzeuge in Westdeutschland an mehreren Stellen Bomben. In einem Eisenwerk und in einer Ziegelei entstandene Brände konnten durch den tatkräftigen Einsatz der Wehrfeuerwehren sofort gelöscht werden. Ferner waren zwei Friedhöfe und wieder Wohnviertel das Ziel britischer Bombenangriffe. Dabei wurden einige Häuser beschädigt und eine geringe Anzahl Personen verletzt.

In den Luftkämpfen über dem Kanal wurden gestern drei britische Flugzeuge abgeschossen. Sieben deutsche Flugzeuge wurden vernichtet.

Ein Jagdgeschwader unter Führung des Majors von Malchahn errang am 15. November seinen 501. Luftflieger.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Eine ganze feindliche Kavallerie-Formation vernichtet. — Korfu, Aetia und Alexandria bombardiert. — Brände und Explosionen in feindlichen Verteidigungsanlagen ausgelöst.

DNB. Rom, 18. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am gestrigen Tage nur geringe Tätigkeit der Abteilungen an der griechischen Front. In der Zone von Koniza wurde eine ganze feindliche Kavallerie-Formation vernichtet.

Unsere Luftwaffe hat in enger Zusammenarbeit mit den Truppen in den Abschnitten von Kalbati und Koniza bei heftigen und wiederholten Bombenangriffen Truppen- und Verbindungsstrassen unterbrochen. Weiterhin wurden Verteidigungsanlagen und Baracken getroffen, wobei heftige Brände und Explosionen ausgelöst wurden. Außerdem wurden feindliche Kraftwagen getroffen und Flakstellungen mit Maschinengewehren beschossen. Weitere Flugzeuge bombardierten den Stützpunkt Korfu. Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Ein feindliches Flugzeug vom Blackburn-Chart-Typ ist in der Nähe von Sizilien abgeschossen worden. Die aus einem Offizier und einem Unteroffizier bestehende Besatzung wurde gefangen genommen.

Unsere Flugzeuge haben die Flottenstützpunkte Suda (Kreta) und Alexandria (Ägypten) bombardiert und im Innern des Hafens von Alexandria ein Schiff getroffen. Ein feindlicher Kreuzer vom Deander-Typ wurde von einem unserer Flugzeuge beim Hafenausgang von Alexandria mit Torpedos getroffen.

In Nordafrika haben unsere Flugzeuge die Eisenbahn Juba el Daba und die von Marsamrat bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Bengasi geworfen. Dabei eine Frau und ein Kind getötet und sechs Personen verwundet wurden, darunter zwei Frauen und ein Kind. Außerdem wurde an Wohnhäusern Schaden angerichtet. Angriffe auf Bardia blieben ohne Folgen.

Ein feindlicher Kreuzer hat in Italienisch-Drastra verjagt, den Hafen von Magadlichi zu bombardieren. Von dem Abwehrfeuer unserer Küstenbatterien getroffen, entzündete er sich im Schutze von künstlichen Rauchwolken. Feindliche Flugzeuge haben Agordat bombardiert, ohne Opfer zu fordern. Leichte Schäden. Ein feindliches Flugzeug ist in der Nähe des Rudolf-Sees abgeschossen worden.“

Katastrophale Lage der Insel

Genf, 18. Nov. Die „Sunday Times“ kommt in einer trüb-jeligen Betrachtung zu den gewaltigen Schlägen, die die deutsche Luftwaffe in der vergangenen Woche zur Vergeltung der Schandtaten der RAF ausübte, zu dem Schluss, daß die langen Nächte und der helle Mondschein England in den letzten Tagen eine starke Zunahme der nächtlichen Bombardierungen gebracht haben. Das Blatt verurteilt dann die Zertrümmerung des Zentrums der britischen Flugzeugindustrie Coventry als „finstere Zerstörung“ hinzustellen und meint scheinheilig: „Es liegt natürlich in unserer Macht, das gleiche in Deutschland zu tun. Wir tun es aber nicht.“

Diese starken Worte, schwarz auf weiß gedruckt in einem der besten Londoner Feuilletons, nebenbei noch mit Moralien verkleidet, sind in Wirklichkeit nur das verdeckte Eingeständnis der eigenen Ohnmacht und der Schwäche. Denn was die RAF tut und was sie nicht tun kann, das weiß die ganze Welt. Auf nächtlichen Plattenflügen läßt sie ihre Bomben über friedlichen Wohnvierteln fallen, einen wirklichen Schlag zur Verwundung der Rüstung des Gegners aber kann sie nicht aussteuern. Der Führer lagte in seiner letzten Rede zu den sinnlosen Bombardierungen der deutschen Zivilbevölkerung durch die Royal Air Force: „Herr Churchill hat mit diesem Kampf den größten militärischen Anstoß gemacht, den jemals ein Staatsmann oder ein Feldherr einleiten konnte. Er hat mit der Waffe gekämpft, mit der er am schwächsten ist, und er hat aus einer Position gekämpft, die für England seit dem Augenblick, in dem wir von Drontheim bis Breck stehen, auch geographisch schlecht ist.“

Auch das Illustriertenmagazin der „Sunday Times“ wird eines Tages von Ihren Lesern als das erkannt werden, was es ist: Großsprechererei — mit dem Ziel, dem englischen Volk so lange wie nur irgend möglich die katastrophale Lage der Insel zu verheimlichen.

Versenkung eines englischen Schlachtschiffes

Rom, 18. Nov. Radio London behauptet, die italienische Erklärung, daß das englische Schlachtschiff „Ramilles“ versenkt worden sei, entspreche nicht der Wahrheit. Die „Agenzia Stefani“ teilt dazu mit:

„Dies ist ein Dementi, durch das nichts dementiert wird. In dem italienischen Communiqué wird nicht von dem Schlachtschiff „Ramilles“ gesprochen, sondern von einem Schlachtschiff dieses Typs und dieser Kategorie. Im übrigen kennt man die Gepflogenheit der britischen Admiralität: Es müssen noch einige Wochen vergehen, bevor sie sich dazu entschließen, den Namen des Schiffes bekanntzugeben, das drei Torpedoschiffe von dem italienischen U-Boot „Cappomi“ erbeutet.“

Kommandowechsel in der RAF

General Downing fastgestellt

Stockholm, 18. Nov. Zum zweitenmal innerhalb eines Monats muß die englische Luftwaffe einen weitgehenden Kommandowechsel und den Versuch einer Neuorganisation des gesamten Aufbaues der Führung des Luftkrieges erleben. Wie durch ein Communiqué des englischen Luftfahrtministeriums am Sonntag abend in London bekanntgegeben worden ist, umfaßt diese Umbildung zwei Hauptgebiete: 1. Die Schaffung eines neuen Kommandos zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Luftwaffe und Armee und 2. die Ernennung eines neuen Oberkommandierenden für die englische Luftwaffe mit einer gleichzeitigen weitgehenden Personalveränderung im gesamten Staff der englischen Luftwaffe.

So müssen sie lügen!

Um das englische Volk bei der Stange zu halten! !

Berlin, 18. Nov. Mister Greenwood, der sich bereits als Labour-Bonze derartige Verdienste in der Hege gegen Deutschland errungen hatte, daß Churchill ihn mit dem Posten eines Ministers ohne Portefeuille belohnte, beteiligte sich am Sonntag mit einer Rede in Colchester an der Illusionsmache, die dem englischen Volk jeden klaren Blick für die Wirklichkeit rauben soll. Die deutschen Luftangriffe auf Großbritannien seien schwer gewesen, so gibt er zu — jedoch nicht im Vergleich zu den englischen „Vergeltungsschlägen“. Greenwood behauptet dann fröhlich, der Schaden, den die RAF bei ihren nächtlichen Nordüberfällen Deutschland zugefügt habe, sei fünfzigmal so groß wie der Schaden, den England durch die deutschen Schläge erlitten habe.

Es ist sinnlos, dieser Redeblüte jährlich etwas entgegenhalten zu wollen. Bezeichnend ist nur die Verwerflichkeit der Methode, mit der die Londoner Blatotraten und ihre Labour-Genossen das englische Volk durch grundverlogene Erfolgsmärchen und übelste Phantasieereien hinter das Licht führen. Der verdreherische Wahnsinn dieser Betrügerbande läßt sie zu solch abgefeimten Mitteln greifen. Nur durch die grotesksten Lügen vermögen sie das englische Volk bei der Stange zu halten.



Anordnungen des Führers für den sozialen Wohnungsbau

Befehl des Reichsorganisationsleiters Dr. Len zum Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau
Berlin, 18. Nov. Der Führer hat am 15. November d. J. den nachstehenden Erlass vollzogen:

Erlass zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege vom 15. November 1940

Der erfolgreiche Ausgang dieses Krieges wird das Deutsche Reich vor Aufgaben stellen, die es nur durch eine Steigerung seiner Bevölkerungszahl zu erfüllen vermag. Es ist daher notwendig, daß durch Geburtenzuwachs die Räden geschlossen werden, die der Krieg dem Volkssörper geschlagen hat.

Deshalb muß der neue deutsche Wohnungsbau in der Zukunft den Voraussetzungen für ein gesundes Leben linderreicher Völker entsprechen.

Um die sofortige Inangriffnahme eines diesen Grundfäden entsprechenden Wohnungsbauprogramms nach dem Kriege zu gewährleisten, sind schon jetzt vorbereitende Maßnahmen hierfür zu treffen.

Ich ordne daher an:

1.

Die Erfüllung der von mir gestellten Forderungen ist Aufgabe des Reiches. Zu ihrer Durchführung bestelle ich einen Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, der der mir unmittelbar untersteht.

2. Wohnungsbauprogramm

Der Wohnungsbau wird nach einem von Jahr zu Jahr festzulegenden Wohnungsbauprogramm durchgeführt.

Die Zahl der in den einzelnen Jahren insgesamt zu bauenden Wohnungen wird von mir festgesetzt. Hierzu legt mir der Reichskommissar einen gemeinsamen, mit dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft aufgestellten Jahresplan vor. Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft ist dafür verantwortlich, daß der für das Jahr vorgezogene Umfang von Wohnungsbauten mit den allgemeinen Bauaufgaben im Reichsgebiet, die auf die jeweilige Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft abzustellen ist, im Einklang steht.

Der Landarbeiter-Wohnungsbau ist innerhalb des Gesamt-Wohnungsbauprogramms besonders zu fördern. Das gleiche gilt für den Bau von Eigenheimen und Kleinsiedlungen bei vorhandenem Eigenkapital.

Für das erste Nachkriegsjahr ist der Neubau von insgesamt 100 000 Wohnungen vorzubereiten und durchzuführen.

3. Durchführung des Bauprogramms

Bei der Finanzierung sind soweit möglich die Einrichtungen der Wirtschaft heranzuziehen.

Die Bauüberwachung und Verwaltung geschieht, soweit sie nicht von den Gemeinden übernommen wird, durch gemeinnützige Wohnungsunternehmen oder sonstige geeignete Träger auf Grund besonderer Zulassung.

Die Einweisung der Mieter erfolgt durch die Gemeinden mit Zustimmung der Partei nach Grundfäden, über die besondere Richtlinien erlassen werden.

4. Miethöhe

Die Kosten und Mieten des neuen deutschen Wohnungsbaues sind so zu gestalten, daß sie in einem gesunden Verhältnis zu dem Einkommen der Volksgenossen stehen, für die die Wohnungen bestimmt sind.

Zur Erreichung dieses Zieles ist die Förderung des Wohnungsbaues aus Mitteln des Reiches so weit auszudehnen, daß tragbare Mieten und Kosten erreicht werden.

5. Baulandbeschaffung

a) Ausweisung von Wohnungs-Siedlungsgebieten.

In Orten, in denen nach dem Kriege mit einem erhöhten Wohnungsbedarf zu rechnen ist, sind, soweit noch nicht geschehen, auf Grund des Gesetzes über die Ausschließung von Wohnsiedlungsgebieten vom 22. September 1933 (RGBl. I Seite 659 vom 27. Sept. 1938 RGBl. I Seite 1246) Wohnsiedlungsgebiete auszuweisen und Wirtschaftspläne aufzustellen.

b) Richtpreise für Wohn- und Siedlungsflächen. Für das im Wirtschaftsplan als Wohn- und Siedlungsfläche ausgewiesene Bauland haben die Preisbildungsbehörden im Benehmen mit der Gemeinde Richtpreise festzusetzen.

c) Umlegung von Grundstücken. Die Umlegung von Grundstücken wird durch Reichsgesetz erleichtert.

d) Erleichterte Beschaffung von Bauland. Die Beschaffung von Bauland wird durch ein Reichsgesetz geregelt, durch das der freiwillige Erwerb von Grundstücken erleichtert und beschleunigt sowie die Möglichkeit zu einer Enteignung gegen angemessene Entschädigung gegeben wird.

6. Geländeerichterliche und Gemeinschaftseinrichtungen

Die Deckung der Kosten, die den Gemeinden durch die Errichtung von Baugebieten und durch die Errichtung von Gemeinschaftseinrichtungen entstehen, wird zum Zwecke der Vereinfachung und Bereinfachung der geltenden Bestimmungen durch Reichsgesetz geregelt.

Die von den Gemeinden an die Ausschließung zu stellenden Anforderungen haben sich in den durch Volksgesundheit, Verkehr und Sicherheit bedingten Grenzen langsam zu bewegen.

7. Planung

a) Formen des Wohnungsbaus. Der neue deutsche Wohnungsbau nach dem Kriege erfolgt in der Form der Geschloßwohnungen, des Eigenheims (mit Gartenanlage) und der Kleinsiedlung (mit Wirtschaftsteil und Landzulage). Die Anwendung der einzelnen Formen bestimmt sich nach der Lage des Bauortes.

b) Sicherung der Wohnung. Bei der Planung von Wohnungsbauten in den ersten fünf Jahren nach dem Kriege ist von folgender Raumgliederung auszugehen:

- aa) 80 vom Hundert der neuen Wohnungen enthalten eine geräumige Wohnfläche und drei Schlafzimmer, außerdem einen Duschraum mit getrenntem Abort. Wohnungen mit mehrschichtigen Bauten erhalten zusätzlich einen

bb) 10 vom Hundert der neuen Wohnungen sollen einen Raum mehr und 10 vom Hundert einen Raum weniger erhalten

cc) Außerdem soll in allen Fällen ein Speise- und Abstellraum vorgesehen werden. Bei der Planung von neuen Städten oder von Großbauorten haben, die das Gefüge einer Gemeinde von Grund auf ändern kann mit Zustimmung des Reichskommissars von den Verhältniszahlen abgewichen werden.

c) Größe der Räume: Die Räume bezw. die Wohnungen sollen folgende Mindestmaße nicht unterschreiten:

aa) Dreizimmerwohnung einschließlich Wohnfläche:	
eine Wohnfläche	22 qm
ein Eltern-Schlafzimmer	16 qm
ein weiteres Schlafzimmer	10 qm
ein Duschraum mit getrenntem Abort	5 qm
ein Flur	6 qm
ein Balkon	3 qm
	62 qm

bb) Vierzimmerwohnung einschließlich Wohnfläche:	
eine Wohnfläche	24 qm
ein Eltern-Schlafzimmer	16 qm
zwei Schlafzimmer zu je 10 qm gleich	20 qm
ein Duschraum mit getrenntem Abort	5 qm
ein Flur	6 qm
ein Balkon	3 qm
	74 qm

cc) Fünzimmerwohnung einschließlich Wohnfläche:	
eine Wohnfläche	26 qm
ein Eltern-Schlafzimmer	16 qm
drei weitere Schlafzimmer mit je 10 qm gleich	30 qm
ein Duschraum mit getrenntem Abort	5 qm
ein Flur	6 qm
ein Balkon	3 qm
	86 qm

Geringfügige Abweichungen sind zulässig, sofern die Beschaffenheit des Geländes dies erfordert.

d) Berücksichtigung der Luftkriegserfahrungen. Die aus dem Luftkrieg gewonnenen Erfahrungen sind bei der Standortwahl der Wohnstätten, bei der Bebauungsdichte, bei der Konstruktion des Hauses und bei der Anlage von Luftschutrräumen zu berücksichtigen.

Soweit hiernach der Bebauungsplan Luftschutrräume vorsieht sind sie bombensicher zu errichten und so zu bemessen, daß alle Hausbewohner darin eine Schlafgelegenheit finden.

8. Normung und Rationalisierung

Eine Verbilligung der Herstellungskosten der Wohnung muß mit allen Mitteln erreicht werden, ohne daß dadurch die architektonische Gestaltung beeinträchtigt wird.

Es sind daher für die Wohnungsgrößen Grundrisse zu entwickeln und vorläufig für die Dauer von fünf Jahren für verbindlich zu erklären. Darüber hinaus sind die Geschosshöhen, die Wandstärken und die Konstruktionen für Dächer, Decken und Treppenhäuser einheitlich festzulegen.

Entscheidungskampf bis zur Vernichtung Englands Eine Rede Mussolinis

Rom, 18. Nov. Zum fünften Jahrestag des Sanktionsbeginnes, der am Montag in ganz Italien ein besonders feierliches Gepräge erhielt, betonte „Giornale d'Italia“, dieser Tag stelle den siegreichen Anbeginn der europäischen Erhebung gegen die britische Tyrannei dar. Der 18. November 1935, an dem Großbritannien unter der Rührung Frankreichs dem Genfer Bund die Sanktionen aufzwang, sei aber, wie der Direktor des Blattes ausführt, zugleich der Ausgangspunkt des Krieges in Europa gewesen. Mit zynischer Berechnung habe London damals darauf spekuliert, Italien durch die Abschürfung seines Außenhandels zur Aufopferung seiner letzten Goldreserven zu zwingen und so das italienische Heer ohne Schwertstreich aus Geldmangel zur Kapitulation zu zwingen. Der typisch britische Mechanismus habe aber Schiffbruch erlitten, da die britischen Bankiers und Spekulantent nicht die gewaltigen inneren geistigen Kräfte Italiens in Rechnung gestellt hätten. Mit dem siegreichen Einzug der italienischen Truppen in Addis Abeba sei aber der jahrhundertalte Mythos der britischen Unbesiegbarkeit zusammengebrochen, während die Sanktionen zu gleich das Ende der „europäischen Solidarität“ darstellten. Italien habe die Falschheit der angeblichen englischen Freundschaft entlarvt sowie die Untragbarkeit des Systems der europäischen Beziehungen, das durch die Sanktionen die in Versailles geborene europäische Krise in ihre entscheidende Phase eintreten ließ.

Die Sanktionen hätten vor allem mit der Armut Italiens gerechnet und Italien diese Armut in vollkommener Weise zum Bewusstsein gebracht, zugleich aber auch seinen Willen verhärtet, diesem Zustand ein für alle mal ein Ende zu bereiten. „Aus den Sanktionen ist zusammen mit der Katastrophe der unangenehme Geist der Erhebung gegen die laienliche Ungerechtigkeit der europäischen Ordnung entstanden.“ Italien habe damals klar erkannt, daß die Worte von Gerechtigkeit und Freiheit nur politische Schlagworte der geizigen, egoistischen und tyrannischen großen Imperien seien. Sein Krieg gehe vom Volk aus und gelte der Gleichheit, der Arbeit und den Lebensmöglichkeiten des italienischen Volkes gegenüber den anderen Nationen.

Die Sanktionen hätten vor allem mit der Armut Italiens gerechnet und Italien diese Armut in vollkommener Weise zum Bewusstsein gebracht, zugleich aber auch seinen Willen verhärtet, diesem Zustand ein für alle mal ein Ende zu bereiten. „Aus den Sanktionen ist zusammen mit der Katastrophe der unangenehme Geist der Erhebung gegen die laienliche Ungerechtigkeit der europäischen Ordnung entstanden.“ Italien habe damals klar erkannt, daß die Worte von Gerechtigkeit und Freiheit nur politische Schlagworte der geizigen, egoistischen und tyrannischen großen Imperien seien. Sein Krieg gehe vom Volk aus und gelte der Gleichheit, der Arbeit und den Lebensmöglichkeiten des italienischen Volkes gegenüber den anderen Nationen.

Die Sanktionen hätten vor allem mit der Armut Italiens gerechnet und Italien diese Armut in vollkommener Weise zum Bewusstsein gebracht, zugleich aber auch seinen Willen verhärtet, diesem Zustand ein für alle mal ein Ende zu bereiten. „Aus den Sanktionen ist zusammen mit der Katastrophe der unangenehme Geist der Erhebung gegen die laienliche Ungerechtigkeit der europäischen Ordnung entstanden.“ Italien habe damals klar erkannt, daß die Worte von Gerechtigkeit und Freiheit nur politische Schlagworte der geizigen, egoistischen und tyrannischen großen Imperien seien. Sein Krieg gehe vom Volk aus und gelte der Gleichheit, der Arbeit und den Lebensmöglichkeiten des italienischen Volkes gegenüber den anderen Nationen.

Die eingebauten Teile der Versorgungsrichtungen sowie die Fenster und Türen sind weitestgehend zu normen.

Die Arbeiten an der Baustelle sind zu mechanisieren mit dem Ziel, die Handarbeit soweit wie möglich auszuschalten.

Es sind Methoden zu suchen und in größeren Versuchen praktisch zu entwickeln, die in absehbarer Zeit zu einer wesentlichen Vereinfachung und Beschleunigung der Arbeiten am Bau führen

9. Bauwirtschaftliche Voraussetzungen

Die bauwirtschaftlichen Voraussetzungen für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms regelt der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft. Er bestimmt den Umfang von Baustoffen und Arbeitskräften für das jeweilige Jahresbauprogramm, bezüglich des Arbeitslohnes im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister.

Für die Bereitstellung der notwendigen Baustoffe ist schon jetzt eine Ausweitung der Produktionsstätten zu betreiben. Daneben ist die Herstellung neuer geeigneter Baustoffe zu entwickeln.

10. Verfahrensvereinfachung

Die auf dem Gebiet des Wohnungsbaues geltenden Vorschriften werden im Sinne dieses Erlasses durch ein Gesetz über den neuen deutschen Wohnungsbau für das gesamte Reich vereinfacht und vereinheitlicht.

11. Gauwohnungskommissar

Für die gebietliche Lenkung des Wohnungsbaues und seine Steuerung im Rahmen des gesamten Bauwesens in den Gauen sind die Gauleiter als Gauwohnungskommissare verantwortlich. Sie bedienen sich zur Erfüllung dieser Aufgabe der vom Reichsminister des Innern zu bestimmenden staatlichen Verwaltungsstellen und können im Rahmen der Gesetze und nach Maßgabe der ihnen von den Obersten Reichsbehörden erteilten Weisungen allen unmittelbar oder mittelbar mit dem Wohnungsbau befähigten Behörden des Gaugebietes Anordnungen geben.

Soweit auf Grund des Gesetzes über die Neugestaltung deutscher Städte besondere Bauaufträge betraut worden sind, bleibt deren Zuständigkeit unberührt.

Die Durchführung des Wohnungsbauprogramms in der Reichshauptstadt Berlin obliegt dem Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt nach Maßgabe näherer Regelung.

12. Hebergangsbestimmungen

Die Bestimmungen dieses Erlasses gelten nicht für die auf der Baustelle begonnenen sozialen Bauvorhaben.

Die in der Planung und Finanzierung abgeschlossenen Bauvorhaben können nach den bisherigen Bestimmungen durchgeführt werden, jedoch mit der Einschränkung, daß die Zahl der Kleinf- und Kleinwohnungen in einer Gemeinde 20 v. H. der für das erste Wohnungsjahr vorgesehenen Wohnungen nicht übersteigt.

13.

Der Reichskommissar erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Obersten Reichsbehörden die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungs-vorschriften.

Auf Grund dieses Erlasses hat der Führer den Reichsorganisationsleiter der NSDAP, und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Len, zum Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau bestellt.

Rede zu ortnanartigen Dationen für den Duce, der schließlich auf dem geschichtlichen Balkan erschien, um sich der jüdischen Menge auf dem weiten Platz wiederholt zu zeigen.

Entscheidungskampf bis zur Vernichtung des modernen Karthago

Ein Rückblick auf fünf Monate erfolgreicher Kriegführung „Zusammenarbeit mit Deutschland kameradschaftlich und totalitär“

Bei dem Rapport der aus ganz Italien im Palazzo Venezia zusammengetretenen Gauleiter führte der Duce u. a. folgendes aus:

Kameraden! Ihr versteht, daß ich nicht zufällig diesen Tag gewählt habe, um die Gauleiter der Partei nach Rom zu berufen. Es ist ein Tag des Sieges für das jüdische Italien und der Niederlage für die Völkerverbundallianz der 52 Völkerverbündeten. Der 18. November 1935 erscheint wie ein entscheidendes Datum in der Geschichte Europas. Es ist der erste und letzte Angriffsvorstoß großer Stiles der alten Welt, die in ihrem grausamen Egoismus und in ihren überholten Ideologien vom Völkerverbund verläßt, gegen die neuen, jungen und revolutionären Kräfte Europas, die von Italien und Deutschland verkörpert werden. Seit jenem Tage beginnt der Zweipol, der Gegenpol und der Kampf, der nach den neuen, jungen und revolutionären Kräften mit dem einzigen Ziel, Zeit zu gewinnen, ansetzt, in den von Frankreich und England gegen Deutschland erklärten Krieg ausmünden sollte. Ich erkläre jetzt, daß die Verantwortung am Kriege ausschließlich auf Großbritannien zurückfällt und fürchte weder heute noch in aller Zukunft demontiert zu werden. Der Friede hätte erhalten werden können, wenn Großbritannien nicht mit der willkürlichen Mitternacht Frankreichs anstatt der konstruktiven Revision der Verträge die Einreisungspolitik in Angriff genommen hätte, die nicht den Zweck hatte, den Polen das urdeutsche Danzig zu überlassen, sondern lediglich das Ziel verfolgte, die aufstrebende politische und militärische Macht Deutschlands niederzuerwerfen.

Nie hat man in der Geschichte der Menschheit eine gewaltigere Welle der Fällungen und Lügen erlebt, als die, die von den Regierungen- und Nachrichtenorganen Großbritanniens während der Zeitzüge in Polen, Norwegen, Belgien und Holland verbreitet wurden, die mit der Niederlage des britischen und französischen Heeres endeten. Frankreich war zwar schwer erschüttert, aber noch lange nicht auf den Knien, und niemand in der Welt hätte voraussehen können, daß das Heer, das als das stärkste Europas gepriesen wurde, wie Säme an der Sonne zerbröckeln würde, als Italien am 10. Juni in den Krieg eintrat, um dem Buchstaben und dem Geist des Bündnisses die Treue zu halten und endlich mit seinem Heer die Gitter seines Kerkers zu sprengen.



Vom 10. Juni bis heute sind fünf Kriegsmomente verfloßen, die an entfernten und verschiedenen Fronten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, in Europa und in Afrika, ernste Kämpfe brachten. Das Heer hat an der Alpen- und an der Afrika-Front bewiesen, daß seine Kampfkraft unseren Erwartungen entspricht. Die Niederlage der Engländer in Britisch-Somaliland war vollkommen. Die Streitkräfte des afrikanischen Imperiums, das den Voraussagen des Feindes zufolge aufsteigen sollte, haben überall die Initiative ergriffen und die englischen Aushebungsversuche im Innern fast vollständig gescheitert. Auch in Libyen waren wir es, die angriffen, und die blühende Besetzung von Sidi Barrani muß nicht als ein Abschluß, sondern als ein Aufstakt angesehen werden.

Die Heldentaten italienischer Offiziere und Soldaten des Heeres an den Landfronten können zu Recht die Nation mit Stolz erfüllen.

Bei der Marine erfüllen Offiziere und Mannschaft in aller Stille und oft als Helden ihre Pflicht auf den vielen Meeren und vom Indischen bis zum Atlantischen Ozean, wo sie eingesetzt sind. Sie folgen einer strengen Disziplin und harte Schläge sind der feindlichen Marine verlehrt worden. Von unserer Flotte werden unsere Verbindungen im Mittelmeer und in der Adria so wirksam geschützt, daß die feindlichen Flotten sie weder unterbrechen und nicht einmal stören konnten.

Die italienische Luftwaffe ist immer und noch mehr als sonst auf der Höhe ihrer Aufgabe. Sie hat den Luftraum beherrscht und beherrscht ihn weiter und ihre Bomber erreichen die fernsten Ziele. Ihre Jäger machen den feindlichen Jagdflugzeugen das Leben sehr schwer. Von unseren Flugzeugwerken werden heute monatlich viermal mehr Flugzeuge als vor dem Kriege geliefert.

Aber nach der Wehrmacht will ich die Disziplin, den Pflichteifer, die unerschütterliche Ruhe des italienischen Volkes lobend erwähnen. Geleitet von seinem tausendjährigen politischen Instinkt weiß es, daß dieser Krieg ein Entscheidungskampf ist, der, wie der dritte Punische Krieg, mit der Vernichtung des modernen Karthago, mit der Vernichtung Englands enden muß und enden wird.

Ein starkes Volk wie das italienische fürchtet die Wahrheit nicht, es verlangt sie. Das ist der Grund, warum unsere Wehrmachtsberichte Dokumente der Wahrheit sind. Ich würde mich vor dem Volk und vor mir selbst erniedrigen fühlen, wenn ich ein anderes Verfahren anwenden und die gute oder schlechte Wirklichkeit verheimlichen oder beschönigen würde. In diesem Zusammenhang will ich gerade an das Freudengedächtnis erinnern, das sich im Unterhaus erhob, als Churchill endlich eine gute Nachricht geben konnte. Sie betraf die Aktion der englischen Flug-Torpedoboots im Hafen von Tarent. Tatsächlich sind drei Schiffe getroffen worden, aber keines von ihnen wurde versenkt, und nur eines von ihnen ist, wie in unserem Wehrmachtsbericht mitgeteilt, ernsthaft beschädigt worden. Es ist nur ein Angelegenheit des schlechten Gewissens, das einen Erfolg, den wir selbst zuerst anerkannt haben, so aufgebauscht und ins Sechsfache gesteigert wird. Herr Churchill hätte zur Veranschaulichung des Bildes seinen Abgeordneten einige Angaben über das Schicksal der „Liverpool“, der „Kent“ und jener anderen großen Einheiten machen können, die unlängst im mittleren Mittelmeer beim, im Hafen von Alexandria von italienischen U-Booten oder Flug-Torpedobooten torpediert wurden.

Der Keilgeintritt Italiens hat gezeigt, daß die Ähse kein leeres Wort ist. Seit Juni d. J. war unsere Zusammenarbeit mit Deutschland kameradschaftlich und totalitär. Wir marschieren Seite an Seite. (Stürmischer Beifall.) Dieser Zusammenstoß der beiden Völker wird immer enger und dehnt sich auf alle Gebiete ihrer militärischen, wirtschaftlichen, politischen und geistigen Tätigkeit aus. Die Uebereinstimmung der Ansichten in bezug auf die Gegenwart wie auf die Zukunft ist vollkommen.

Meine Begegnungen mit dem Führer sind nur die feierliche Bestätigung dieser vollkommenen Verschmelzung unserer Gedanken. Wenn ich mich mit dem Führer treffe, so sehe ich in ihm nicht nur den Schöpfer Großdeutschlands, den Feldherrn, der seine genialen, strategischen Ideen, die zuweilen mehr als kühn und geradezu für unermesslich gehalten worden sind, durch den Sieg bestätigt sah, sondern auch, und ich möchte sagen in ganz besonderer Weise den Begründer der nationalsozialistischen Bewegung, den Revolutionär, der das deutsche Volk wieder erweckt hat und es zum Träger einer neuen Weltanschauung machte, die der des italienischen Faschismus stark verwandt ist. (Neuer stürmischer Beifall.)

Die Uebereinstimmung der Aufmachungen ist das Ergebnis dieser revolutionären Voraussehung. Sie ergibt sich aus dem Zusammenreffen von zwei Revolutionen, die, sowohl auf internationalem Gebiet wie auf lokalem kaum am Anfang ihres Weges steht. Alles, was die Entwicklung des Dreimächteabkommens im Westen oder im Donauraum betrifft, ist in gemeinsamem Einvernehmen erfolgt.

Das gleiche gilt für die zukünftige Stellung Frankreichs. Es ist nunmehr klar, daß die Ähse keinen Frieden der Vergeltung oder der Rache sucht machen will. Aber es ist ebenso klar, daß die Ähse die Forderungen erfüllt werden müssen. Diese Forderungen sind mehr als berechtigt. Sie hätten schon vor dem Kriege Gegenstand von Verhandlungen sein können, wenn man uns nicht das lächerliche und zugleich tragische „Memorandum“ entgegengestellt hätte. Als man erkennen ließ, daß man sie fallen lassen wollte, war es aber bereits zu spät. Italien hat bereits seit Mai 1939 seinen Weg gewählt. Die Wünsche waren gefallen. Aber gerade wegen ihres rechtmäßigen Charakters werden unsere Ansprüche ohne Kompromisse oder Zwischenstapen angenommen werden müssen, die wir schon jetzt, und zwar in kategorischer Form, ablehnen. Nur nach dieser totalitären Klärung wird es möglich sein, im Rahmen des neuen Europas, wie es von der Ähse geschaffen werden wird, ein neues Kapitel in der so bewegten Geschichte der Beziehungen zwischen Italien und Frankreich zu beginnen. Es ist überflüssig zu betonen, daß wie der Waffenstillstand auch der Friede gemeinsam beschlossen werden wird. Das heißt, es wird der Friede der Ähse sein.

Zur Betätigung der deutsch-italienischen Waffenbrüderschaft habe ich beim Führer eine direkte Beteiligung an dem Kampf gegen England mit Flugzeugen und U-Booten beantragt und erlangt. Ich füge sofort hinzu, daß Deutschland diese unsere Hilfe nicht nötig hatte. Der Wert seiner Truppen zu Lande, zu Wasser und in der Luft, seine industrielle Stärke, seine organisatorische und technische Fähigkeit, die Leistung seiner Arbeitskräfte sind wohl bekannt. Die Produktionszahl für Flugzeuge und U-Boote, die Deutschland erreicht hat, sind wahrhaft anhergewöhnlich und noch in keinem Ausmaß. Trotzdem bin ich dem Führer dankbar, daß er mein Angebot angenommen hat: Nichts als das gemeinsam

vergoßene Blut und die gemeinsam getragenen Opfer können die Beziehungen zwischen den Völkern fester und dauerhafter gestalten, wenn diese Völker von einer unbedingten Aufrichtigkeit und von den gleichen Interessen und Idealen getragen sind. Ich bin sicher, daß unsere Flieger und unsere U-Boot-Besatzungen unseren Farben Ehre machen werden.

Nach einem langen und geduldigen Zuhören haben wir einem von Großbritannien „garantierten“ Land die Masse von Gesicht gerissen, einem hinterlistigen Feind, nämlich Griechenland. Hier war seit langem eine Rechnung zu begleichen, und eines muß gesagt werden und wird viellecht einige in der Vergangenheit lebende italienische Historiker aberkennen: daß nämlich die Griechen Italien haßten wie kein anderes Volk. Der Grund dafür ist ein Geheimnis, aber die Tatsache besteht. Auf diesem Weg, den man als grotesk bezeichnen kann, hat sich die griechische Politik der letzten Jahre gegründet, eine Politik unbedingter Mittäterschaft mit Großbritannien. Diese Mittäterschaft, die zu gegebener Zeit mit unwiderlegbaren Dokumenten belegt wird, hat sich auf vielfache Weise gezeigt und war eine fortgesetzte feindselige Handlung gegen Italien. Dieser Lage mußte ein Ende gesetzt werden. Dies wurde am 28. Oktober getan, als unsere Truppen die griechisch-albanische Grenze überschritten. Die unzugänglichen Berge des Epirus und ihre verschlammten Täler eignen sich nicht für Blüthezeiten, wie dies die Unverbesserlichen behaupten wollen, die die bequeme Strategie des Zähneknackens auf der Karte betreiben. Keine Tat und kein Wort von mir oder meiner Regierung oder irgend welcher verantwortlichen Stellen hat dies voraussehen lassen.

Vielleicht erinnert sich einer von euch Kameraden an die Rede von Chali, die vor dem Reichsparteitag im Juli 1935 von mir gehalten wurde. Damals sagte ich, daß wir dem Regus das Rückgrat brechen würden. Heute wiederhole ich mit der gleichen Unbedingtheit — ich wiederhole: unbedingt — Sicherheit, daß wir Griechenland das Rückgrat brechen werden, es ist gleichgültig, ob in zwei oder zwölf Monaten.

Der Krieg hat kaum begonnen. Wir haben genug Männer und Mittel, um jeden griechischen Widerstand zu brechen. Die englische Hilfe wird die Beweiskraft dieses unseres unbedingten Entschlusses weder verhindern noch den Griechen jene Katastrophe ersparen können, die sie gemollt und verdient haben. Wer etwas anderes glaubt oder daran zweifelt, der kennt mich nicht. Wenn ich einmal etwas in Angriff genommen habe, so gebe ich bis zum Schluß nicht nach. Ich habe dies bereits bewiesen, und was immer auch geschieht oder geschehen wird, werde es erneut wieder beweisen.

Die 372 Gefallenen, die 1081 Vermundeten und die 650 Verwundeten der ersten zehn Kampftage an der Epirus-Front werden getötet werden.

Kameraden! In dieser historischen und wahrhaft feierlichen Stunde, die Kontinente Seite an Seite oder gegeneinander marschieren ließ, muß die Partei als Verteidiger und Träger der Revolution auf allen Gebieten ihrer Tätigkeit das Höchste leisten. Es gibt keine Generalmobilisierung und wird keine geben. Nur zwei Jahrgänge sind einberufen. Es sind noch etwa 30 Jahrgänge verfügbar. Wir haben eine Million Mann unter den Waffen. Wir können, falls es notwendig sein sollte, weitere acht einberufen. Unter diesen Umständen muß die Partei ihre Funktion mit unermüdlicher und zunehmender Kraft wieder aufnehmen, indem sie den Kampf an der inneren Front auf politischem, wirtschaftlichem, geistlichem sowie auf dem Gebiet der Lebensgestaltung weiterführt.

Näher dem höchsten Ziel, zu dessen Erreichung wir in Waffen stehen, darf es nichts anderes geben. Wir Deutsche und Italiener bilden einen Block von 150 Millionen Menschen, die entschlossen und geschlossen von Norwegen bis Lissabon im Herzen Europas stehen. Dieser Block hat bereits den Sieg in den Händen.

Dr. Goebbels sprach in Nürnberg

Ein Ueberblick über Deutschlands politische und militärische Erfolge — Scharfe Abrechnung mit der Churchill'schen Bluffpropaganda

Nürnberg, 18. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels gab zu Beginn seiner großen Rede am Montagabend vor den Amtswählern der Partei im Nürnberger Ufa-Palast einen Ueberblick über Deutschlands politische und militärische Erfolge in diesem Jahr. Immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, schilderte er die Geschichte ihres Verdienstes.

Der Sprung nach Norwegen habe den britischen Kriegsausweitungsplänen in Standinavien einen Riegel vorgeschoben. Er sei ebenso ein leuchtendes Symbol für die Kühnheit und den Wagemut des deutschen Soldaten wie ein glänzendes Meisterstück der Zusammenarbeit von Luftwaffe, Marine und Heer im modernen Krieg gewesen. Der Feldzug im Westen habe das Ruhrgebiet vor den Schrecken des Krieges bewahrt. In wenigen Wochen seien Holland, Belgien und Frankreich, die bisher vermeintlich härteste Militärmächte Europas, zu Boden geworfen und der französische Traum von der Unerreichbarkeit der Maginot-Linie zerstört worden.

Im Südosten Europas seien alte Grenzengerechtigkeiten auf dem Wege des Schiedspruches beseitigt worden. Rumänien habe sich im weiteren Verlauf der Ereignisse politisch neu organisiert, die Völker der Ähse garantiert ihnen heute die Unverletzbarkeit seiner nennwertigen Grenzen.

Die stolzen Siege der Wehrmacht, so fuhr Dr. Goebbels fort, hätten dem deutschen Volk den Beweis dafür erbracht, daß unser Volkshero von heute das beste militärische Instrument der Welt sei. Das gelte besonders für die militärische Führung des Reiches, die allen unseren Gegnern das Gesicht des Handlens aus der Hand genommen habe. Seit den Tagen der ständischen Schlachten und der Siege in Lothringen und Burgund wisse das deutsche Volk, daß sich im Führer das Genie des Staatsmannes und des Feldherrn vereinige.

Eins aber habe Deutschland in diesem Jahr geistlich militärische Erfolge geleistet: Auf den Tag zu warten, an dem nach gründlicher Vorbereitung die vernichtenden Schläge auf den Gegner herniederprasselten. Der Führer handle nach dem Grundsatz: Lange Vorbereitungen — kurze Offenloen. Sein Marschbefehl ergehe nicht zu früh und nicht zu spät. Sein überlegtes Handeln habe das deutsche Volk vor schweren Katastrophen bewahrt und die stolzen Siege mit einem Minimum an Verlust von Menschenleben erkämpfen lassen.

Das deutsche Volk wisse aus der Geschichte, daß erbitterte Gegner sich nicht nach dem ersten Schlag für besieg erklärt. Auch der Kampf der Partei um die Macht habe Opfer und Strapazen,

Jähigkeit und Härte von jedem Mann im Braunschweig, und zwar viele Jahre hindurch verlangt. Auch der Kampf um die endgültige Freiheit des Reiches und die Befreiung Europas von der englischen Vormundschaft fordere vom deutschen Volk den letzten Einsatz. Ein Weltreich trete nicht ohne erbitterten Widerstand von der Bühne der Geschichte ab.

Die bisherige Auseinandersetzung zwischen Deutschland und England stehe im wesentlichen im Zeichen des Luft- und Seekrieges. Nachdem Churchill monatelang seine Bomber anstatt für zweckbestimmte militärische Operationen auf Nachflügen gegen die deutsche Zivilbevölkerung eingesetzt habe, sollten nun pausenlos die deutschen Vergeltungsangriffe über die britische Insel. Es sei eine Besonderheit des Luftkrieges, daß die Niederlagen bei Schlachten im Äther viel leichter von der daran interessierten Partei verschwiegen oder verkleinert werden könnten, als im Bewegungskrieg zu Lande.

Als Deutschlands siegreiche Truppen in Paris einmarschiert waren, erklärte Dr. Goebbels, habe dies auch der böswillige Eigenjournalist auf die Dauer nicht bestreiten können, weil Presse, Kamera und Film die Wahrheit in die Welt getragen hätten. Die englische Zensur aber mache heute jeden Augenzeugen durch Befehlshaber oder Sprechverbote mundtot, der es wagen wolle, die Wahrheit über den durch deutsche Bomben an militärischem und wirtschaftlichen Einrichtungen auf der Insel angerichteten Schaden auszusagen.

Der Welt sei offenbar, daß die nächsten Einfälle britischer Bomber in deutsches Reichsgebiet keinen militärischen Sinn hätten. Sie seien nur dazu da, um den Beobachtern in London die wenigstens für Augenblicke beruhigende, aber trügerische Ueberzeugung zu verschaffen, daß Berlin gleiches erleide wie London. Das sei eine glatte Aburteilung. Berlin habe kaum ein paar Schrammen, aber London blute bereits aus geöffneten Pulsadern. Es sei traurige Wahrheit, daß sich der britische Soldat in den Diensten der Churchill'schen Bluffpropaganda habe stellen müssen, um der Welt ein gänzlich falsches Bild von der tatsächlichen Lage zu vermitteln.

Mit der Lüge vom unentschiedenen Luftkrieg verführe Churchill, der böse Geist des britischen Volkes, die Massen in London über die bittere Wirklichkeit hinwegzutäuschen. Die grössten Lügen seiner Propaganda seien klassisch am Abend des 9. November entlarvt worden. Nach einer Kettensammlung habe die RAF in München den traditionellen Versammlungsort der Alten Garde durch einen Bombenwurf pulverisiert. In Wirklichkeit sei zur Zeit der Führer-Rede kein britischer Flugzeug über München gesehen. In Wirklichkeit habe ebenso wenig das Treffen der Alten Garde überhaupt in dem angegebenen Saal, der auch gar nicht bombardiert worden sei, stattgefunden. Der Großangriff der deutschen Luftwaffe auf Coventry habe die Londoner Kriegsheer eindringlich belehrt, wie gefährlich es sei, das Reich herauszufordern.

Die Antwort auf alle ohnmächtigen Lügen der Londoner Plutokratie, sagte Dr. Goebbels, werde immer wieder von der deutschen Luftwaffe erteilt. Ihren Männern, die Tag für Tag und Nacht für Nacht auf England fliegen, auf deren Schultern die ganze Schwere des Kampfes lasse, gebühre der tiefste Dank des deutschen Volkes.

Dr. Goebbels schloß seine Rede mit dem Gruß an den Führer.

Großdeutschland opfert freudig!

Ergebnis der 3. Reichsstraßenkammerung

Berlin, 17. Nov. Das deutsche Volk opfert freudig im 3. Monat für Monat, und das Wunderbare daran ist, daß die Leistungen vergangener Jahre durch den Opfergeist der Gegenwart immer wieder übertroffen werden. Auch die dritte Reichsstraßenkammerung im zweiten Kriegs-WM wurde ein Sieg der Heimat. Die Abzeichen „Geschosse und Munition“, die am 2. und 3. November von den Formationen der Partei angeboten wurden, erbrachten das vorläufige Ergebnis von 15 553 739,95 RM.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Reichsarbeitsminister Seldte hat die italienische Hauptstadt wieder verlassen, um in Mailand und Genua Industriewerke zu besichtigen und deren soziale Einrichtungen kennen zu lernen. In Rom hatte der Minister am Samstag und Sonntag Besprechungen mit Korporationsminister Ricci, mit dem Unterstaatssekretär des Korporationsministeriums, Ciannetti, sowie mit dem Präsidenten des halbstaatlichen Sozialversicherungsinstituts, Pantini, über alle einschlägigen sozialpolitischen Fragen.

Wehrmachtsausstellung in Wien eröffnet. In Wien wurde am Sonntag die große Wehrmachtsausstellung auf dem Heldenplatz eröffnet, wozu Reichsmarschall Hermann Göring erschien, um in Begleitung Generalfeldmarschalls List und des Reichsleiters von Schirach als erster Besucher diese einzigartige Schau zu betreten. Die Wiener Wehrmachtsausstellung „Der Sieg im Westen“ ist durch Vermehrung der schon in der Leipziger Ausstellung gezeigten Stücke und vor allem durch die Angliederung einer Sonderchau, die ein Bild vermittelt will von dem Heldenkampf der ostmärkischen Truppen, und hier wiederum besonders von dem Kampf um Karolitz, ferner durch die Aufstellung eines Durchschnittees durch ein deutsches Unterseeboot zu einer einmaligen Schau jener gewaltigen Taten geworden, die die Kriegsgeschichte kennt.

Arbeitsdienst der rumänischen Jugend. Zur Durchführung des Arbeitsdienstes der rumänischen Jugend wurde die Organisation „Regionale Arbeit“ unter Führung des Regionalkommandanten Stoianescu, des Kabinettschefs von Horia Sima, gegründet.

Wieder zwei leistungsfähige Erdstöße in Rumänien. Zwei leistungsfähige Erdstöße, die Sonntag vormittag auch in Bukarest schwach veripiert wurden, haben in dem Haupterdbebengebiet um Focsani Häuser, die durch das große Erdbeben bereits beschädigt waren, zum Einsturz gebracht.

Die Goethe-Medaille für Prof. Dr. Emil Lehmann-Dresden. Der Führer hat dem Hochschulpflichter Dr. Emil Lehmann in Dresden aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Volkskunde und Schrifttumsgeschichte die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 19. November 1940

Gemeinsame Entlassung der Ahtzahnjährligen aus der Jugenddienstpflicht

Die Jugenddienstpflicht ist für Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr eingeführt worden. Wie der Jugendführer des Deutschen Reiches hierzu klarstellend mitteilt, bedeutet diese Bestimmung nicht, daß die Jugenddienstpflicht mit dem Tage der Vollendung des 18. Lebensjahres jedes einzelnen Jugendlichen endet. Der jahrgangswise Ausbau der HJ bedingt vielmehr, daß die Jahrgänge auch geschlossen zur Entlassung kommen. Einzelentlassungen sind mit einem geordneten Dienstbetrieb nicht vereinbar und widersprechen auch dem Sinn der Jugenddienstverordnung, die zum Beispiel den Uebertritt von Schülern und Schülerinnen der Volksschule aus dem Deutschen Jungvolk und dem Jungmädelsbund in die HJ, bzw. in den BDM, an die gemeinsame Schulentlassung knüpft, auch wenn sie zu diesem Zeitpunkt bereits das 14. Lebensjahr vollendet haben. Der Tag der gemeinsamen Entlassung der Ahtzahnjährligen wird demnächst endgültig festgelegt werden. Einzuweisen ist der Entlassungstag jeweils der 30. September.

Der Schulunterricht am Samstag. Da der Samstag in diesem Jahre auf Sonntag, den 17. November, verlegt wurde ist am Mittwoch, dem 20. November in allen Schulen lehrplanmäßiger Unterricht abzuhalten.

Calmbach, 19. Nov. Der Führer und Reichsanwalt hat dem Kreisführer Meyer in Calmbach in Anerkennung seiner 40jährigen Dienstzeit das Treudenkmalskreuz in Gold verliehen.

Althengstett, 19. Nov. (Pfarrer a. D. Schimpf gestorben.) In Althengstett ist im Alter von 70 Jahren Pfarrer a. D. Theodor Schimpf einem Herzleiden erlegen. Am 11. Juli 1870 in Nottulm geboren, hat er in Weil i. Sch., Wausen a. N. und Althengstett bis 1934 als Pfarrer gewirkt. Den Ruhestand hat er in Ludwigsburg verbracht; zur letzten Ruhe wurde er nun wieder nach Althengstett gebracht.

Herrenberg. (Zuchtviehverzögerung.) Am Freitag fand in der Zuchtviehhalle eine Sonderprüfung für Farren und eine Prämierung für Kalbinnen statt. Es wurden 91 Farren und 8 Kalbinnen vorgeführt. In Zuchtwerkklasse 1 kam ein Farren, in Zuchtwerkklasse 2: 17, in Zuchtwerkklasse 3: 44 und in Zuchtwerkklasse 4: 15 Farren. Von den Kalbinnen wurden 4 mit einem dritten Formpreis ausgezeichnet. Am Samstagvormittag fand dann bei recht gutem Befund die Versteigerung statt. Es wurden sämtliche vorgeführten Farren meist über dem Angebot verkauft. Käufer waren in der Hauptsache die Gemeinden mit R. giesfarmhaltungen. Mehrere Zuchttiere gingen nach der Saarplatz, nach Lothringen und ins Protektorat Böhmen-Mähren.

Stuttgart. (Ausstellung im Buchdruck.) Vom 16. November bis zum 15. Dezember wird in der König-Karl-Halle das Schöne auf dem Gebiete des Schriftschaffens — Infunabeln und Offenbacher Drucke aus früheren Jahrhunderten neben neuesten Druckerarbeiten und Büchern aus der Buchdruckerkunst der Meisterklasse, sowie aus der Hausdruckerei der bekannten Schriftgießerei Klingenspor und anderer Offenbacher Werkstätten gezeigt.

Unfälle. In der Eberhardstraße stieß am Samstag vormittag ein Straßenbahnwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen. In einer Maschinenfabrik wurden zwei Arbeiter durch einen umfallenden zwei Tonnen schweren Auflegeblock verletzt. Ein Arbeiter mußte mit einem Wirbelsäulenbruch in das Feuerzucker Krankenhaus eingeliefert werden. — Am Samstag nachmittag fiel ein Mann von einem Lastkraftwagen herab. Er mußte in das Katharinen-Hospital gebracht werden. Der Verunglückte war betrunken.

Ehrung. In Würdigung seiner Verdienste um die Volkshygiene und die Volksgesundheit wurde dem Vorkämpfer gegen den Alkoholmißbrauch, Professor Dr. med. h. c. F. Gonser, anlässlich seines 75. Geburtstages das Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege II. Stufe verliehen.

Walldorf, Kr. Tübingen. (In der Scheune abgestürzt.) Der Maurer Johannes Waller stürzte dieser Tage beim Dreschen in der Scheune ab und zog sich dabei einen Schulterbruch zu. Der Verletzte mußte in die Tübinger Klinik gebracht werden.

Ministerialrat Dr. Stähle 58 Jahre alt

Stuttgart, 18. Nov. Am Sonntag beging Ministerialrat Gauamtsleiter Dr. Eugen Stähle, der Leiter der eben eröffneten Großaktion zur Bekämpfung der Lungentuberkulose, seinen 58. Geburtstag. Nach dem Weltkrieg, den er aus Stuttgart gedürftig als Kriegsgewilligter und Arzt mit Auszeichnung mitgemacht hat, und aus dem er schwerkranker mit einer Gelbfiebererkrankung zurückgekehrt ist, wurde er zunächst Chefarzt der Versorgungsanstalt Waldorf bei Nagold, ließ sich dann 1929 in Nagold als Facharzt für innere Krankheiten nieder und wurde zehn Jahre später Chefarzt des Genesungshomes Kad Röttenbach und Seminararzt in Nagold. 1933 zum Staatskommissar für die Volksgesundheit in Württemberg und 1934 zum Ministerialrat und Gauamtsleiter für Volksgesundheit ernannt,

hano Dr. Stähle vor großen und verantwortungsvollen Aufgaben, die er mit der ihm eigenen Umsicht und Beharrlichkeit durchführte. In der Betreuung mit der Leitung der Großaktion zur Bekämpfung der Lungentuberkulose durch Gauleiter Reichshaltler Murr, der den Jubilar zu seinem 50. Geburtstag beglückwünschte, kommt die Anerkennung der bisherigen Arbeit Dr. Stähles zum Ausdruck und das ihm entgegengebrachte große Vertrauen auch für die Lösung künftiger Aufgaben. Ministerialrat Dr. Stähle gehörte der NSDAP bereits 1922 und dann wieder seit 1927 an, in welchem Jahre er die Ortsgruppe Nagold neu gründete, die er bis 1933 auch selbst leitete. Vom Januar bis Dezember 1933 war Dr. Stähle Mitglied des Reichstages; seit 1933 ist er Träger des Goldenen Parteiabzeichens.

Blutiges Ende einer jugendlichen Schieberei

Ulm, 18. Nov. In der Kornhausgasse ereignete sich am Sonntag nachmittag eine schwere Bluttat. Schon am frühen Nachmittag waren zwei Gruppen junger Leute im Alter von 17 bis 19 Jahren aus belangloser Ursache vor dem Hauptbahnhof in eine heftige Auseinandersetzung geraten, ohne daß es zunächst zu Tötlichkeiten gekommen wäre. Die eine der Gruppen begab sich hierauf in die Wohnung eines der Beteiligten und jeder der vier Burtschen rüßte sich nun mit einer Säuhwaffe aus. Die andere Gruppe forderte sie von der Straße aus auf, herabzukommen. So kam es zunächst in der Bodgasse zu einer tätlichen Auseinandersetzung und der Streit lehte sich über die Frauenstraße bis zur Kornhausgasse fort. Dort zog der 17 Jahre alte Hans Kießler aus Ulm plötzlich eine Selbstladepistole hervor und gab auf die ihm folgende Gruppe Feuer. Dabei traf er den 17 Jahre alten Otto Rau aus Ulm mit zwei Schüssen so schwer, daß dieser bei der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Einen zweiten Gegner traf Kießler ins Bein. Auch dieser mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Ein des Weges kommender Wehrmachtangehöriger entwarfnete die Revolverhelden, andere Fußgänger bemächtigten sich einiger Burtschen, die noch entfliehen wollten und übergaben sie der Polizei.

Kaubmordversuch im Eilzug nach Mainz

Der Täter wollte eine Mitreisende aus dem Fenster werfen. In dem Eilzug Frankfurt—Mainz wurde der als asozialer Mensch bekannte und von der Polizei gesuchte 23jährige Adolf Brand aus Kriegsfeld in der Pfalz festgenommen, nachdem er versucht hatte, in einem Abteil 1. Klasse eine Frau aus dem Fenster zu werfen und zu berauben.

Brand hatte den Zug um 5.48 in Frankfurt kurz vor der Abfahrt bestiegen, obwohl er nur eine Bahnsteigtarte im Besitz hatte. In einem Abteil 1. Klasse fand er eine allein-reisende Frau, die er sich als Opfer erkor. Er frag nach der Abfahrt des Zuges die Frau, ob sie von dem Eisenbahnunfall in der Nähe gehört habe. Gleichzeitig verdunkelte er die Wagenbeleuchtung und machte das Fenster auf; dann lehnte er sich hinaus, um die „Inglukstelle“ zu sehen. Die Frau folgte aus Neugier seinem Beispiel. Raum war sie jedoch an das Fenster getreten, als Brand versuchte, sie mit beiden Händen an den Hüften zu packen und aus dem Fenster zu werfen. Nur der kräftigen Abwehr der Frau und ihren lauten Hilferufen ist es zu verdanken, daß der Täter kein Verbrechen nicht ausführen konnte. Er suchte dann die sofort herbeigeleiteten Fahrgäste mit einer geladenen Wiltale in Schach zu halten. Trotdem gelang es einem Bahnpolizisten, den Verbrecher festzunehmen. Bei seiner Vernehmung gab Brand eine Anzahl strafbarer Handlungen zu, die er alle unter Ausnutzung der Verdunkelung bei planlosen Fahrten begangen hatte.

Ueberlingen. (Todesfall.) Kreisleiter Willi Mensch erlitt auf der Fahrt nach Konstanz, wo er sich wegen eines vor kurzem aufgetretenen Leidens in ärztliche Behandlung begeben wollte, einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Willi Mensch ist 1889 in Ahmannshardt (Württemberg) geboren, ließ sich nach langjähriger Tätigkeit als Kaufmann in Ulm im Jahre 1928 in Ueberlingen nieder. Neben seiner Berufstätigkeit gab es für ihn von 1930 an vom Eintritt in die Partei kein anderes Ziel mehr, als dem Gedanken gut des Führers in Ueberlingen und im Bezirk immer mehr Menschen zu gewinnen. Von seinem Posten als Ortsgruppenleiter in Ueberlingen wurde er 1933 als Ortsgruppenleiter und Bürgermeister nach Maerdorf berufen, und er hat in den Jahren seiner Tätigkeit in Maerdorf diesem Städtchen den Weg zu einer überaus gesunden Entwicklung geebnet. Als Nachfolger des nach Jahr verstorbenen Kreisleiters Burt berief ihn das Vertrauen seines Gauleiters zum 1. Januar 1937 als Kreisleiter des Kreises Ueberlingen.

Großaktion zur Lungentuberkulose-Bekämpfung durch Reichshaltler Murr eröffnet

Stuttgart, 17. Nov. Im Halbmondbaal des ehemaligen württembergischen Landtags wurde die Großaktion zur Bekämpfung der Tuberkulose der Atmungsorgane durch Gauleiter Reichshaltler Murr eröffnet. Gauamtsleiter Dr. Stähle dankte allen Förderern des Wertes und sprach über die Krankheit. Die Heilungsmöglichkeiten liegen heute klar zutage: Früherfassung aller Erkrankten und Absonderung aller Infektions-Gefährdeten. Durch die letzten technischen Errungenschaften, den Röntgenstrahler und das Schirmbildverfahren, seien die Voraussetzungen für die Erkennung der Krankheit erfüllt. Nachdem der Gau Württemberg bereits durchsucht worden ist und auch in Weiltalen

die Röntgenuntersuchungen begonnen haben, werde auch im Gau Württemberg in den kommenden Jahren Kreis um Kreis vor den Röntgenstrahlern treten, zuerst die Großbetriebe, dann die Schulen und schließlich alle übrigen Volksgenossen. Die dabei zu entrichtende ganz geringe Gebühr haben bereits zahlreiche Betriebe für ihre Gefolgschaftsmitglieder übernommen. Für die Betreuten des BSW erfolge die Untersuchung kostenlos. Wer nicht als krank befunden werde, erhalte über das Untersuchungsergebnis seinen Bescheid, die Kranken würden nach einiger Zeit von dem Befund unterrichtet. Das Ziel könne nur erreicht werden, wenn sich das ganze Volk auf der Grundlage der Freiwilligkeit beteilige. Während vor den Röntgenstrahlern alle Volksgenossen vom siebten Lebensjahr an treten, erfolge bei den Kindern bis zum sechsten Lebensjahr die Untersuchung durch die bisher üblichen Tuberkulinuntersuchungen.

Der stellv. Reichsgesundheitsführer Dr. Blome betonte u. a.: Es müsse jeder Gau, der zur Durchführung der Röntgenuntersuchungen schreite, auch dafür sorgen, daß die nötige Anzahl von Heilstätten und Betten für die Behandlung der neuentdeckten Erkrankten zur Verfügung stehe. Nach dem Kriege werde der Kampf in einem nie geahnten Maße aufgenommen werden können. Abschließend eröffnete Gauleiter Murr die Inaugurationsfeier der Röntgenuntersuchungen mit einem warmen Appell an die gesamte Bevölkerung zur freiwilligen Teilnahme. Als erste traten sodann die Teilnehmer in einem Nebenraum des Halbmondbaaes vor den Röntgenstrahlern, um sich der nur wenige Minuten in Anspruch nehmenden Untersuchung zu unterziehen.

Zahl der deutschen Großstädte wieder gewachsen

Das Statistische Reichsamts veröffentlicht eine Uebersicht über das Wachstum der Großstädte in den letzten 30 Jahren. Die Zahl der Großstädte hat in Deutschland von Jahr zu Jahr zugenommen. Nach dem heutigen Stand hat Großdeutschland einschließlich der Städte im Elsaß und in Lothringen 72 Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Dazu kommen noch vier Großstädte im Protektorat und zwei im Generalgouvernement. Deutschland steht damit in Europa hinsichtlich der Großstädte weitans an der Spitze. Im europäischen Teil der Sowjetunion gibt es 65 Großstädte, in Großbritannien 63. Den vierten Platz hat Italien mit 24 Großstädten. Alle anderen europäischen Staaten liegen noch weit unter dieser Zahl, auch Frankreich, das nur 15 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern zählt. Interessant ist auch ein Einblick in die Entwicklung der Großstädte seit dem Jahre 1910. Alle deutschen Städte sind an Einwohnerzahl in diesen 30 Jahren stark gewachsen, mit nur zwei Ausnahmen: In Wien und in Plauen (Vogtland) hat sich die Einwohnerzahl vermindert, in Wien von über 2 Millionen auf 1,93 Millionen, in Plauen von 121 000 auf 112 000. Mehr als verdoppelt hat sich in den drei Jahrzehnten die Einwohnerzahl Berlins, nämlich von 2 auf 4,3 Millionen. Auch Essen, Düsseldorf, Oberghausen, Solingen, Potsdam, Kattowitz, Bromberg und Wilhelmshaven haben heute mehr als doppelt so viel Einwohner wie im Jahre 1910. In Hindenburg ist genau eine Verdoppelung eingetreten. Mehr als verdoppelt haben sich auch die Protektoratsstädte Prag, Brünn und Mäherrisch-Osterau. 28 von den heutigen deutschen Großstädten haben erst seit 1933 die 100 000-Grenze überschritten. Im übrigen sind auch seit 1933 die meisten deutschen Großstädte weiter gewachsen. Besonders groß war der Zuwachs für Hamburg, das fast 600 000 Einwohner hinzugewann. Berlin, München und Bremen nahmen um je 100 000 Einwohner zu. Potsdam hat infolge der Eingemeindungen seine Einwohnerzahl nahezu verdoppelt, Wilhelmshaven hat sich aus dem gleichen Anlaß sogar verdreifacht. Andererseits haben aber auch andere Großstädte ein paar tausend Einwohner verloren, so Leipzig, Dresden, Chemnitz, Frankfurt a. M., Duisburg, Wuppertal, Gelsenkirchen, Bochum und Hindenburg.

Aus dem Gerichtssaal

Zuchthaus für diebischen Postfacharbeiter

Stuttgart. Die Strafkammer verurteilte den 36jährigen verheirateten Friedrich Schüller aus Dieblich am Rhein wegen eines Vergehens der fortgesetzten Urkundenunterdrückung im Amt und Verletzung des Briefgeheimnisses und wegen neun Verbrechen der schweren Urkundenunterdrückung im Amt in Tateinheit mit Amtsunterschlagung und Verletzung des Briefgeheimnisses zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte war in der Zeit von Januar 1938 bis Ende August 1940 beim Postamt Ehlingen a. N. als Postfacharbeiter tätig gewesen. In diesem Zeitraum nahm er zunächst eine größere Anzahl von Postkarten und Druckzettel, die er hätte zuheilen sollen, bequemlichkeitshalber in seine Wohnung mit und ließ sie dort unbestellt liegen. Dann ging er dazu über, beim Frankieren der eingelassenen Post Päckchen zu hehlen und ihren Inhalt für sich zu verwenden. Dabei stehlen ihm Stoffe, Schmeinspeck, Hünersfleisch, Obst und eine Taschenlampenbatterie in die Hände. Außerdem eignete er sich drei Briefe an, in denen er Geld vermutete. Einer der Briefe war zur Entlastung des Diebes von der Postverwaltung selbst ausgegeben worden. Dieser „Fangbrief“ wurde dem Angeklagten dann auch prompt zum Verhängnis.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Allensteig. Druck u. Verlag Buchdruckerei Laub in Allensteig. Jährl. Preis 3,30 Mk.

In größeren gepflegten Villenhaushalt werden zum sofortigen Stellungsantritt

2 Hausgehilfinnen

davon ein Mädchen mit Kochkenntnissen gesucht

Werbungen an
Jacob Trumppheller, Darmstadt, Hindenburgstr. 15

Sil spült Wäsche weiß und klar!

ohne Chlor

Handgeleitet in den Perill-Werken

Wildwaren, Füchse, Marder

Ittiffe, Ragen usw.

kauft laufend an

Felle- und Pelzwarengroßhandlung
Jacob Trumppheller, Darmstadt, Hindenburgstraße 15
Aukaufsvertreter im ganzen Schwarzwaldbesuch

Einen vierrädreigen Handwagen mit Bremse, verkauft

Wer sagt die Geschäftst. d. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt selbständigen Knecht für Landwirtschaft und Pferdeführerwerk

Dürer zum „Hirsch“, Wart

Martinsmoos

Verkaufe einen sehr wenig getragenen, dunklen Herren-Überzieher

G. Kübler, Schnelberrstr.

Schuppen-Wasser

bestens bewährtes hat Präparat Weinstein

Inferieren (Schiff) Umsatz? Kirchliche Nachrichten

Heute 3 Uhr Kriegesbestunde

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel bestens in der

Buchhandlung Laub, Allensteig